

Parteiloser kritisiert geplantes Wahlpodium scharf

Wahlen in Horgen Wenige Tage vor dem Wahlpodium bezeichnet ein Kandidat fürs Gemeindepräsidium die Organisatoren als respektlos. Auch andere Kandidierende äussern Kritik.

Pascal Jäggi

Bei den Horgner Wahlen verliert man leicht den Überblick. Allein für die 9 Plätze im Gemeinderat treten 18 Kandidierende an. Abhilfe könnte ein Podium schaffen, das die Interparteiliche Konferenz (IPK) nächste Woche organisiert. Der IPK gehören alle Horgner Parteien an. Doch am Podium gibt es teils heftige Kritik.

Auf der Bühne dürfen sich nur die Kandidierenden für das Gemeindepräsidium und das Schulpräsidium präsentieren. Rico Brazerol findet das «unanständig und respektlos». Der parteilose frühere Kantonsrat wäre als Kandidat für das Gemeindepräsidium zwar eingeladen, hat aber der IPK bereits abgesagt. «Dass 11 von 18 Kandidierenden vom Podium ausgeschlossen werden, widerspricht meinem Demokratieverständnis», sagt er.

Brazerol macht seinem Ärger Luft. «Das ist eine Bevormundung der Wählenden und ist unlauter. Damit will ich nichts zu tun haben – und die Öffentlichkeit muss darüber informiert werden.» Er habe sogar daran gearbeitet, für die anderen elf Kandidatinnen und Kandidaten ein eigenes Podium ins Leben zu rufen. Das sei aus zeitlichen Gründen aber nicht gelungen. Sein Fazit: «Die IPK ist – zumindest für Parteilose – mehr Hindernis als Hilfe.»

Zu viele Kandidierende

Die IPK verteidigt sich. Präsident Florian Schweizer (AL) sagt, es seien schlicht zu viele Kandidierende für ein Podium. Darum sei schon Ende letzten Jahres festgestanden, dass nur die sieben Präsidiumskandidierenden eingeladen würden. Weitere Podien habe die IPK zwar geprüft, aber verworfen. «Es steht



Er nimmt nicht am Podium teil. Rico Brazerol kritisiert die Horgner Parteien. Foto: Moritz Hager

anderen Vereinen zu, selbstständig Podien zu organisieren», sagt er. Am Vortag finde ja eines des Frauenforums statt, nennt er ein Beispiel. Rico Brazerol habe sich ohne Angabe von Gründen abgemeldet. Alle anderen würden teilnehmen.

Die anderen beiden Parteilosen haben dennoch aus diversen Gründen Mühe mit der Organisation des Podiums. Beide nehmen teil. Doch da ist etwa die Frage der Kosten. Die IPK verlangt von allen Teilnehmenden eine Beteiligung. Carla Loretz, die wieder für das Amt der Schulpräsidentin kandidiert, findet das nicht fair. «Wenn die IPK von

sich aus ein Podium veranstalten möchte, dann wäre mein Verständnis, dass in die Organisation miteinbezogen wird und ein Mitspracherecht haben soll, wer zahlen muss», erklärt sie. Loretz geht davon aus, dass für sie keine Kosten anfallen.

Gemeinde zahlt Hälfte

Rund 4000 Franken soll der Abend kosten. Die Hälfte des Betrags müssen die Kandidierenden übernehmen. Obwohl im gemeindeeigenen Schinzenhof keine Miete gezahlt werden muss und die Gemeinde die andere Hälfte aus der eigenen Kasse zahlt. Wofür die Kandidie-

renden aufkommen sollen, ist unklar. Moderator Marc Jäggi (Radio 1) erhält keine astronomische Gage, wie sich auf Anfrage zeigt. Abgesehen vom Apéro sind keine weiteren Kosten auszumachen. IPK-Präsident Florian Schweizer (AL) erläutert die Kosten gegenüber dieser Zeitung auch nach drei Tagen Bedenkzeit nicht. Auf die Nachfrage, was passiere, wenn jemand nicht bezahlen wolle, antwortet Schweizer nicht.

Gegenüber den Kandidierenden hat die IPK signalisiert, man sei sich bewusst, dass die Parteien die Kosten der eigenen Frauen und Männer übernehmen

würden. So steht es in einer Mail an die Kandidierenden. Dennoch sollen auch die Parteilosen zahlen. Denn: «Da alle Kandidierenden von dieser Veranstaltung profitieren können, sollten sie sich gerechterweise auch an den Kosten beteiligen.»

Parteilose miteinbeziehen

Diana Morini, Kandidatin für das Gemeindepräsidium, kritisiert, dass das Podium von den Parteien allein organisiert wird. «Ich finde, die zahlenden Teilnehmerinnen und Teilnehmer sollten auch eine Möglichkeit haben, sich in die Planung eines so wichtigen Events einzubringen»,

«Dass 11 von 18 Kandidaten ausgeschlossen werden, widerspricht meinem Verständnis von Demokratie.»

Rico Brazerol
Kandidat Gemeindepräsidium

sagt sie. Morini fordert mehr Mitsprache für die Parteilosen oder dass das Podium künftig von einer anderen Organisation betreut werde. Auch zum Wahlversand und zu den Plakatstellen habe die IPK sie kaum informiert.

Da ist sich Diana Morini mit Carla Loretz einig. Loretz fordert, dass künftig die Organisation zur Meinungsbildung im Vorfeld von Wahlen, bei denen die Gemeinde einen finanziellen Beitrag leistet, nicht in die Hoheit der IPK gehört. «Die IPK bezieht verständlicherweise die unabhängigen Kandidierenden nur ungern mit ein.»